

Ihre Bilder kommen still und sanft daher. Selbst wenn die Dramaturgie der Natur ihr Kräftespiel zeigt, bleibt sie unter Kontrolle. Zumindest auf den ersten Blick. Doch unter der Oberfläche der Sujets brodelt es geheimnisvoll. Der Betrachter wird gefordert, in unbekannte Seelentiefen zu steigen, um den geistigen Ertrag dieser Bilder zu ergründen. Er hat seine Wahrnehmungsfähigkeit zu schärfen und darf gleichzeitig seiner Phantasie freien Lauf lassen. Fernanda Steiner-Pulimeno umkreist in ihren Bildfindungen die Phänomene einer komplexen Erlebniswelt, die für sie prägend sind.

Dabei bleibt sie im Bereich von Andeutungen und lässt vielerlei Interpretationen zu. Statt Antworten wirft sie Fragen auf. Der Betrachter soll sich selbst mit einbringen und im Dialog mit den Bildern seine Assoziationen durchspielen.

Was ist wirklich, was ist unwirklich? Welche Realität spiegelt sich in der künstlerischen Sicht auf Räume, auf Durchgänge, auf Treppen, auf Fensteröffnungen, auf gleissendes Licht, auf Luftbewegungen und dräuende Wolken? Es sind die symbolischen Verdichtungen der eigenen Erfahrungen. Was Worte nicht fassen können, zeigen die Bilder. Und sie zeigen das Unnennbare in der kreativen Vorstellungskraft einer Künstlerin, die der diesseitigen Sinnenwelt die Poesie des Geheimnisvollen zuordnet. Mit behutsamer Strenge und abwägendem Kalkül arbeitet sie mit feinen Farbnuancen. Die Lichtregie gewinnt immer mehr an Bedeutung, wenn sie in eine atmosphärische Stimmung eintaucht und sie in die Zeitlosigkeit überführt. Zeitlosigkeit zu vermitteln scheint ohnehin ein Anliegen von Fernanda Steiner-Pulimeno zu sein. Wenn die Kontraste von Licht und Schatten die Bildinhalte weitgehend beherrschen, dann wird eine meditative Seinsvergessenheit erlebbar. Der Grad der Abstraktion wird unterschiedlich erhöht, wenn mit behutsamen Reduktionen Seelenbilder zum Klingen gebracht werden, die weit über das Private hinausreichen. Die Künstlerin bleibt bewusst im Ungefähren, um die Vielseitigkeit ihrer vermittelten Empfindungen nicht einzuengen.

Beim Farbauftrag wird Zurückhaltung gewahrt. Das Duftige, Zarte hat hier meistens Vorrang. Aber unverkennbar ist der Oberflächenreiz, der durch die Farbschichten hindurch sein dezentes Spiel aufscheinen lässt. Die Linienführung, soweit erkennbar, ist von einem harmonischen Rhythmus geleitet. Es sind Wohltaten für das Auge, das lange verweilen soll, um sich im eigenen Gedankenfluss eine Vorstellung zu erarbeiten. Neben all dem Schwebenden, Ephemeren und Aufleuchtenden, neben „Ursprung“, „Windhauch“, „Hingabe“ und „Inspiration“ blitzt auch zuweilen der Humor mit seinem verschmitzten Lächeln auf und konkretisiert sich beim „Liebesnest“, „Waschtag“ und „Festtag“. Das Leben ist voller Wunder. Fernanda Steiner-Pulimeno packt sie beim Schopf und lässt sich von ihnen immer wieder überraschen. Wenn sie die „Himmelsleiter“ aufstellt, suggeriert sie auch dem Betrachter, kühn hinaufzusteigen und sich neue Wirklichkeiten zu erschliessen.